



Steinsaal mit Ren- und Elchgeweihen, Foto Karpinski

des Jagdhauses aus einfacher Langverbretterung bzw. einer gemusterten Verbretterung in den besseren Zimmern. Kamine in den herrschaftlichen Schlafzimmern, Öfen mit eisernem Unterteil und Kachelturmaufsatz in allen weiteren Räumen spendeten bei Bedarf Wärme, Steck-, später Wand- und Deckenleuchter abends Licht. Bemalungen mit Jagdszenen oder Tierdarstellungen an einigen Türen runden dieses Bild ab. Für Behaglichkeit in den Zimmern des Herrscherpaares sorgten getäfelte oder über einem flachen Paneel mit Stoff ausgekleidete Wände, Fenstervorhänge, Tischdecken, Stuhl- und Bankbezüge, oft in einheitlicher Farbe. Bei der künstlerischen Ausschmückung seien zunächst die Trophäen in Form von Geweihen und Gehörnen genannt. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts wurden diese zunehmend hölzern geschnitzten, bemalten und mit Kartuschen versehenen Tierköpfen aufgesetzt. Einige dieser Hirschköpfe haben sich bis heute in den Wagenhallen und Treppenhäusern erhalten, allerdings ohne Kartuschen.

Wohl noch vor 1600 wurde in die Decke des kurfürstlichen Wohngemachs ein Leinwandgemälde mit Darstellung der römischen Jagdgöttin Diana eingelassen, einer mythologischen Gestalt, die für das Jagdschloß Augusts des Starken bestimmend werden sollte. Bei den weiteren Gemälden in den herrschaftlichen Gemächern dominierten biblische und allegorische Themen.